

Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampolc, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen griechischen Anklundigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gestaltete Petitzelle, Reklamentexten im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petitzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinem Anzeiger mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für Bezahlungen und sodann eingestellter Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krampolc
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampolc, Piazza Carli Nr. 1.
Die Redaktion und die Redaktionen: Via Cattedrale 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller.
Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Sonntag 15. Juni 1913

Nr. 2509

Kaiser Wilhelm.

Heute feiert Kaiser Wilhelm II. von Deutschland in rüstiger Frische das Fest seines fünfundzwanzigsten Regierungsjubiläums. In aller Welt wird heute mehr oder weniger herzlich, überall aber mit aufrichtiger Wertschätzung des tatkräftigen Fürsten gedacht, der umsichtsvoll und weise das Erbe seiner Vorfahren nicht nur zusammengehalten, sondern auch vermehrt hat. Für uns, die wir an der See und überdies in einem Zentrum der maritimen Kriegstechnik leben, bedeutet der Kaiser vielleicht mehr als für alle anderen. Denn seine besondere Leistung, die Entfaltung seiner Individualität, liegt auf maritimem Gebiete. Zweierlei Streben ist den führenden Geistern des Deutschlands inne gewesen: das nach Vereinigung und die Wandersehnsucht nach den blauen Wunderlanden des Südens. Jenes Streben ist erfüllt. Grosse Männer haben das Reich zusammengeschmiedet. Die Wandersehnsucht ist geblieben. Einstmal, da der Kaiser den Thron bestieg, dachte man, er werde sie erfüllen wie jene Herzoge und Führer, die sich den Weg zum Meer, zur Sonne und Wärme unverdrossen mit ihren fellbehangenen Leibern bahnten — er werde sie als kriegerischer Herrscher erfüllen. Er hat das nicht getan und hat das Ziel doch erreicht als Schöpfer einer gewaltigen Kriegsmacht zur See, aus der sich natürlich eine bedeutende Handelsflotte entwickelte. Heute gehört nicht nur der Norden, sondern auch der Süden dem Deutschen, und wie vollständig die Eroberung geglückt ist, beweist am deutlichsten der Neid der Engländer.

Kaiser Wilhelm hat seine Vorfahren in genialer Weise ergänzt, indem er dem Reiche gab, was es zu seiner Kraft und Festigung brauchte. Sein Geschick ist noch nicht ausgeschlossen; aber was auch immer kommen möge: Der Ausbau der Reichsmacht zur See war seine Tat und wird seiner Regierungszeit ein glanzvolles geschichtliches Gepräge geben.

Es sei auch uns vergönnt, diesem bedeutenden Fürsten die herzlichsten und ehrerbietigsten Glückwünsche zuzurufen, zumal er der verlässliche und treue Freund unseres Reiches ist und der Förderer einer Sache, die just bei uns, im österreichisch-ungarischen Kriegshafen, das achtungsvollste Verständnis findet.

Griechenlands und Bulgariens Finanzen.

Seitdem Griechenland sich nach seinem Staatsbankrott vom Jahre 1893 unter die Kontrolle einer internationalen Finanzkommission stellen musste, haben sich seine Staatsfinanzen sehr wesentlich gebessert: Die Papierdrachme ist dem Francs überwertig geworden und die Goldschuld ist bis Ende 1912 auf 674,11 Millionen Francs und die Papiersschuld auf 149,8 Millionen Drachmen zurückgegangen. Im Dezember sind 40 Millionen Francs und 9 Millionen Drachmen für Kriegszwecke aufgenommen worden, während die Kriegskosten bis Mitte Mai mit 350 Millionen Drachmen berechnet wurden. Die der Finanzkommission unterstellten Staatseinnahmen betragen im Jahre 1907 bereits 58,51 Millionen Drachmen, 1911 61,76 Millionen Drachmen und 1912, infolge des Kriegsausbruches, 57,22 Millionen Drachmen. Bis zum 17. September, dem Tage der Mobilisierung, waren alle Einnahmen in steigender Richtung begriffen, und auch der Krieg für sich allein hätte vielleicht nicht so hemmend gewirkt wie das auf die Geschäftsverhältnisse einen lähmenden Einfluss ausübende Moratorium, das zu Beginn der Krieges verkündet wurde. — Die konsolidierte Staatsschuld Bulgariens betrug am 1. September 1912 Frs. 627,782.962. und bestand aus den Anleihen der Jahre 1892 zu 6 Prozent, 1902 und 1904 zu 5 Prozent, 1907 und 1909 zu 4½ Prozent und 1909 zu 4,75 Prozent. Die schwebende Schuld beträgt beinahe 60 Millionen, und zwar: Frs. 32,875.774 an die Bank von Bulgarien, Frs. 2,040.398 an die Agrarbank und Frs. 25,000.000 in Schatzscheinen. Vor dem Kriege betrug also die Gesamtstaatsschuld Bulgariens Frs. 687,699.134 und ist seither um zirka 395 Millionen Francs gewachsen, wozu noch 400 Millionen für Kriegskosten kommen dürften.

Tagesneuigkeiten.

Der Luftflottentag

Aus Wien wird uns geschrieben: Den Glanzpunkt des grossen Internationalen Flugmeetings, welches in der Zeit vom 15. bis zum 22. Juni auf dem Flugfelde Aspern bei Wien abgehalten wird (an dem sich auch unsere Marineaviatiker beteiligen, A. d. R.), bildet der »Luftflottentag«, dessen Ertragnis dem Zentralkomitee zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte

gewidmet ist. Besondere Bedeutung wird dieser Tag durch die Anwesenheit des Hofes erhalten und es ist wahrscheinlich, dass auch Seine Majestät der Kaiser an diesem Nachmittag auf dem Flugfelde erscheinen wird. Der »Luftflottentag« wird Samstag, den 21. Juni abgehalten und sein Programm ist um so reichhaltiger, als nicht nur die verschiedenen, im Rahmen der Wettbewerbe zum Austrag kommenden Konkurrenzen zur Entscheidung gelangen, sondern nach den Meetingsflügen eine Reihe von aviatischen Vorführungen erfolgen, die in hohem Grade das Interesse aller Anwesenden fesseln werden. Garros, der kühne Franzose, dessen bravouröse Gleit-, Sturz- und Spirallüge ihm den Titel eines »Akrobaten der Lüfte« eingebracht haben, wird sich sehen lassen, und nach ihm Audemars, der an Kühnheit und Unererschrockenheit erfolgreich mit seinem berühmten Landsmann rivalisiert. Der »Luftflottentag« bringt ferner ein Geschwindigkeits-Rennen von Aspern nach Wiener-Neustadt und zurück, an dem die hervorragendsten Bewerber des Meetings teilnehmen werden, und ein Damenrennen, das erste, welches je in einem Meeting zur Austragung gelangte. Die österreichische Pilotin Fräulein Lily Steinschneider, wird dabei in Konkurrenz mit den Französisinnen treten, die für verschiedene Items der Veranstaltung Nennungen abgegeben haben. Eine ganz besondere Überraschung steht aber den Besuchern des Tages durch die Mitwirkung der Offiziere unserer Luftschifferabteilung bevor. Die Leitung des Aero-Klubs im Vereine mit dem Zentralkomitee ist an das Kriegsministerium herantreten, damit den Offizieren, ebenso wie dies im Vorjahre bei dem Meeting auf dem Flugfelde in Wiener-Neustadt der Fall war, die Beteiligung an der Veranstaltung gestattet werde, und das Ministerium dürfte seine Erlaubnis hiezu nicht versagen. Die Offiziere der Luftschifferabteilung werden in einem imposanten Geschwaderflug von Wiener-Neustadt nach Aspern kommen, und es hat bisher kein aviatisches Meeting gegeben, bei dem eine annähernd grosse Anzahl von Apparaten gleichzeitig in der Luft gesehen wurde. Der Geschwaderflug, der natürlich ausserhalb der sportlichen Konkurrenzen gedacht ist, wird den glanzvollen Abschluss des Tages bilden und gleichzeitig auch einen mächtigen Impuls für die weitere Ausgestaltung der militärischen Aviatik geben, deren Förderung sich das Zentralkomitee zum Ziele gesetzt hat. Auch in gesellschaftlicher Hinsicht verspricht der Derbytag der Lüfte einen vollen Erfolg.

Ein grosses, mehrere hundert Mitglieder umfassendes Damenkomitee hat sich in den letzten Tagen in Wien gebildet mit dem Zwecke, alle Veranstaltungen des Zentralkomitees zu unterstützen und für dessen patriotische Bestrebungen einzutreten, und dieses Damenkomitee wird am »Luftflottentag« zum erstenmale in Wirksamkeit treten.

Die Wassermisere.

(Ein istrisches Kulturbild.)

Rovigno, 13. Juni.

Wohl in keiner Stadt Istriens herrscht eine solche Wassernot wie hier in Rovigno. Rovigno, eine Stadt mit über 13000 Einwohnern, besitzt keine Wasserleitung, wohl aber besteht gadenweise ein »öffentlicher Brunnen« in der Nähe des sogenannten Theaters, und solange das allmächtige Kommando der nationalliberalen »Ampelea« über »plus-Wasser« verfügt, wird dieser Seufzer-Brunnen täglich für einige Minuten geöffnet.

Seit zwei oder drei Tagen hat dieser Wassermangel derartige Dimensionen angenommen, dass, wenn nicht dringend Abhilfe geschaffen wird, eine Seuche hier unbedingt ausbrechen muss. Hunderte von Frauen und Kindern durchlaufen am frühen Morgen stundenlang die Strassen der Stadt, um von einer oder anderer Seite wenigstens soviel Wasser zu erhalten, als zum Trinken und Kochen unbedingt benötigt wird.

Vor kurzem wurde die »Besprengung« der Strassen mittels Meerwassers mit der hygienischen Begründung eingestellt, dass das schmutzige Meerwasser (reines ist hier eine Seltenheit) geeignet sei, Epidemien hervorzurufen; nun aber wird dasselbe Wasser, in Ermangelung eines anderen, schon seit geraumer Zeit von vielen Familien auch für die Reinigung von Küchengerätschaften etc. verwendet. Ja, ist denn in diesem Falle der Ausbruch einer Seuche nicht sicherer??

Wäre es nicht möglich, dass zum wenigsten dem hiesigen Militär (seit 14 Tagen befinden sich ausser dem ständigen Militär hier auch zirka 400 Reservisten zu 28tägiger Waffenübung) von Pola oder Triest ein Wassertender zur Verfügung gestellt würde? Denn auch das Militär rückt scharenweise mit Wassereimern bewaffnet aus, damit sich ihre vom Manöver heimkehrenden Kameraden laben können.

Wenn von den kompetenten Behörden nicht energische Schritte eingeleitet würden, so dürfte es in einigen Tagen soweit kom-

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

58

Nachdruck verboten.

Lola Mellini macht eine kleine Kunstpause, und da sie die Spannung in den Mienen sämtlicher Anwesenden bemerkt — der Untersuchungsrichter nicht ausgeschlossen — so fährt sie mit theatralisch gefärbter Steigerung in Ton und Mimik fort:

»Ich gestehe, ich habe eine Schwäche für Diamanten, wie wohl die meisten Künstlerinnen. Ich begab mich deshalb in Begleitung der Mrs. Mack zu einem bekannten Pariser Juwelier und liess die Boutons abschätzen. Obgleich die Summe eine sehr hohe war — ich weiss nicht mehr, wieviel tausend Franken — so zeigte ich mich nach einigem Ueberlegen doch bereit, die Boutons zu kaufen. Mrs. Mack fiel mir um den Hals, lachte und weinte in einem Atem vor Freude und erklärte, sie werde mir die Boutons morgen überlassen; heute wolle sie dieselben noch einmal im Theater tragen — mir zu Ehren, da ich gerade in einer neuen Rolle auftrat — wie sie scherzend hinzufügte. Ich willigte ein. Am nächsten Tage hatte ich die Brillantohrringe in Händen, und sie die betreffende Summe — — Eine

Stunde danach kam sie mit vom Weinen geröteten Augen zu mir und zeigte mir ein Telegramm, wonach sie an das Sterbelager ihrer Mutter nach Chicago gerufen wurde. Sie nahm zärtlichen Abschied von mir und sagte, sie werde mir von Chicago aus schreiben. Auch sei es nicht ausgeschlossen, dass sie in etwa vier Wochen nach Paris zurückkehre... Eine Stunde später war sie fort.

»Haben Sie von der Dame je wieder etwas gehört?« fragt der Untersuchungsrichter mit leiser Ironie.

Lola Mellini schüttelt den Kopf.

»Nein. Ich habe nie wieder etwas von ihr gehört noch gesehen.«

»Das klingt alles sehr schön,« bemerkt der Untersuchungsrichter kurz. »Aber wer steht uns dafür, dass es nicht eben solche Märchen sind, wie die Erzählungen jener Mrs. Mack alias Mack?«

»Hier der Beweis für die Richtigkeit meiner Angaben,« ruft sie mit Pathos, indem sie dem Untersuchungsrichter ein zusammengelegtes Stück Papier überreicht.

»Das ist allerdings ein Beweis zu Ihren Gunsien,« sagt dieser langsam, nachdem er den Zettel überflogen hat. »Doch auch eine Rechnung oder Quittung kann gefälscht

sein. Sie müssen deshalb noch weiteres Beweismaterial für Ihre Unschuld beibringen.«

Während Lola Mellini ziemlich ratlos dreinschaut, meldet sich ihr Anwalt, der sich bei ihren Angaben eifrig Notizen gemacht hatte, zum Wort.

Ich beantrage, die Ohrringe der Beklagten — also die sogenannten »echten« — untersuchen zu lassen!« ruft er, jedes Wort scharf betonend. »Der Zeuge Juwelier Rodewald, der noch nicht vernommen wurde, könnte als »Sachverständiger« die Untersuchung vornehmen. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass auch die Beklagte ein Opfer jener raffinierten Schwindlerin, genannt Mrs. Mack alias Mack, ist.«

Allgemeine Erregung. An diese Möglichkeit hat noch keiner gedacht. Bruno Rodewald wird hereingerufen und ihm das eine der beiden roten Lederetuis übergeben.

Sorgfältig prüft er die Steine, die ihm aus dem blauen Samt entgegenfunkeln. Dann klappt er den Deckel wieder zu und stellt das Etui auf den Richterisch.

»Sind die Steine echt oder Imitation?« fragt der Untersuchungsrichter.

»Imitation.«

Lola Mellini sitzt wie versteinert da.

Tiefste Indignation prägt sich auf ihrem lebhaft geröteten Anlitz aus.

»Nicht möglich!« stammelt sie fassungslos. »Ich, die gefeierte Operettensängerin Lola Mellini soll anderthalb Jahre lang unechte Diamanten getragen haben?«

Das mit dem Beweise der Unechtheit der Steine auch der sichere Beweis ihrer Unschuld beigebracht wurde, kümmerte sie vorerst nicht. Ihre Eitelkeit ist zu tief verletzt.

Inzwischen wurde dem Juwelier auch das andere Etui übergeben. Er vergleicht beide Ohrringpaare und meint dann bestimmt:

»Es sind beides gleiche Imitationen und aus der gleichen Fabrik. Ihr wunderbares Feuer, das den Nichtkenner leicht täuschen kann, rührt von einer bestimmten Flüssigkeit her, in die man die wertlosen Glas-Kiesel taucht. Waschen Sie die Steine mit Spiritus und der Glanz schwindet sofort!«

Noch immer gibt Lola Mellini sich nicht zufrieden.

Sie müssen echt sein! Müssen!!« wiederholt sie immer wieder, lebhaft gestikulierend und mit hochrotem Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

men, dass Rovigno gänzlich ohne Wasser dasteht, und was dann? Oder will man absichtlich, dass bei den am Montag beginnenden Wahlen kein Wasser in Rovigno zu finden ist???

Für die Staatsbeamten.

Da die Abhaltung einer Julitagung zur Erledigung des Finanzplanes kaum überwindbaren Schwierigkeiten begegnet und damit die Inkraftsetzung der Dienstpragmatik in Frage gestellt erscheint, suchen die Mehrheitsparteien nach einem anderen Ausweg, der die sofortige Durchführung einer Hilfsaktion für die Staatsangestellten ermöglichen könnte und auch die Bedeckungsfrage in einer für die Regierung annehmbaren Weise lösen würde. Es haben nun die Abgeordneten Dr. Lecher, Dr. Waber und Dr. Licht den Vertretern der übrigen Mehrheitsparteien einen Vorschlag unterbreitet, der gegenwärtig Gegenstand der Verhandlungen mit der Regierung und den Parteien bildet. Nach diesem Vorschlage wäre gleichzeitig mit dem Budgetprovisorium und gleichfalls mit provisorischer Gültigkeit für das zweite Halbjahr ein Teil des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Personaleinkommensteuer, sofort in Kraft zu setzen. Zu diesem Zwecke wären die Bestimmungen der Personaleinkommensteuernovelle über die Amnestie und über die Erhöhung der Steuersätze für die einzelnen Einkommenstufen im Wege eines Antrages der Mehrheitsparteien noch bei der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums aufzunehmen. Dadurch wäre die Bedeckung für die Beriedigung der Wünsche der Staatsangestellten geschaffen und der Inkraftsetzung der Dienstpragmatik stünde nichts im Wege. Auch erschiene dadurch das Junktim zwischen Finanzplan und Dienstpragmatik beseitigt, das man in vielen Abgeordnetenkreisen als ausserordentliches Hindernis empfindet. Die restlichen Bestimmungen der Personaleinkommensteuervorschläge, wie die Bucheinsicht u. s. w. blieben einer späteren Behandlung im Reichsrate vorbehalten. Das Erträgnis einer solchen teilweise Durchführung des Personaleinkommensteuergesetzes wird für das zweite Halbjahr 1913 auf etwa 16 Millionen Kronen geschätzt, wovon 10 Millionen auf das Wirken der Amnestie und 6 Millionen auf die reine Erhöhung der Einkommensteuer entfielen. Für den Fall, als sich der Plan nicht innerhalb des Budgetprovisoriums verwirklichen liesse, wird man noch versuchen, in den letzten Tagen des laufenden Tagungsabschnittes eine teilweise Reform der Einkommensteuer in Form einer besonderen provisorischen Gesetzesvorlage im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung zu bringen. Ob dieser Plan verwirklicht werden kann, ist fraglich, da die Oppositionsparteien, vor allem die tschechischen Agrarier, erklären, auch einem solchen Vorschlage unter allen Umständen entgegenzutreten zu müssen.

Abg. Dr. Waber hat angekündigt, dass er gelegentlich der unmittelbar nach Erledigung des Budgetprovisoriums erfolgenden Beratung über den Zentralrechnungsabschluss 1911 im Hause folgenden Antrag zu Gunsten der Verbesserung der Vorrückungsverhältnisse der Staatsbeamten einbringen werde:

„Das Abgeordnetenhaus billigt die durch die Dienstvereinfachungen und Verminderung der Neuaufnahmen von Beamten erzielten Ersparnisse, spricht sich jedoch gegen die Verzögerung der Vorrückung der Beamten, durch weitaus höhere als vorgeordnete Interkalarsparungen aus, durch welche die Not der Beamenschaft künstlich gesteigert wird. Die Regierung wird aufgefordert, diesem Unfuge durch die sofortige Inkraftsetzung der Zeitvorrückung ein Ende zu setzen.“

Das Befinden des Marinekommandanten.

Das Befinden Seiner Exzellenz des Marinekommandanten Admirals Anton Haus ist andauernd vollkommen zufriedenstellend. Die Ausgabe der Bulletins wurde mit gestrigem Tage eingestellt.

Eine Gemeindekrise in Fiume.

In Fiume ist eine Gemeindekrise ausgebrochen. Advokat Doktor Bacich, eines der hervorragendsten Mitglieder des Gemeinderates, wurde, auch auf Betreiben der Militärbehörde, aus Fiume ausgewiesen. Dr. Bacich stand längere Zeit im Verdachte irredentistischer Umtriebe, und eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung hat so belastendes Material ergeben, dass die Aus-

weisung erfolgen musste. Dieser Sachverhalt hat eine Gemeindekrise hervorgerufen. Vorgestern abends trat die Gemeindevertretung zu einer Sitzung zusammen. Der Sitzungssaal war ausserordentlich stark besucht. Den Vorsitz übernahm Vizepräsident Mohovic, um mitzuteilen, dass der Bürgermeister der Stadt, Franz Vio, infolge der Ausweisung des Doktor Bacich demissioniert habe. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, durch welche gegen die Vergewaltigung der autonomen Rechte, gegen das Vorgehen der Zivil-, Militär- und Polizeibehörden protestiert wird. Der Regierung wurde das Misstrauen ausgesprochen; gefordert wird die Aufhebung des Ausweisungsdekretes, die Suspendierung des Polizeipräsidenten und dessen Versetzung in Disziplinaruntersuchung. Diese Beschlüsse wurden unter starkem Beifall des Auditoriums angenommen.

Aus der Wiener Zeitung.

Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 13. Juli d. J., betreffend die Behandlung der auf unbestimmte Dauer zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen vertragsmässig angestellten Zivilstaatsbediensteten.

Marineoffiziere als Flieger.

Dem Fliegerkurs in Wiener-Neustadt sind zugeteilt worden; die Linienschiffsleutnants: Franz Mikuleczky, Gustav Klasing, Hugo von Wiktorin und die Fregattenleutnants Karl Cerri, Maximilian Licano, Konstantin Maglić, Glauko Prebando, Otto Ritter Fiala v. Fernbrugg, Alois Kandl und Heinrich Fontaine von Felsenbrunn.

Stabilimenti comunali.

Die Amtsstunden der Administration der Stabilimenti comunali werden vom 16. ds. angefangen die Sommermonate hindurch von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags währen. Kassaschluss um 1½ Uhr p. m. Die Amtsstunden der technischen Abteilung bleiben aufrecht.

Konkursausschreibung.

Die Gemeindeverwaltung schreibt den Bau eines zweiten Stockwerkes für das k. k. italienische Realgymnasium aus. Die für den Bau erforderlichen Bedingungen sind durch Pläne festgesetzt, die während der Amtsstunden (8 bis 2 Uhr) im städtischen Bauamt besichtigt werden können. Gesuche sind im Exhibitenprotokolle des Gemeindeamtes bis zum Mittag des 25. Juni einzureichen.

Die Oper und unser Theater.

Die Oper war seit jeher das Stiefkind des hiesigen Politeamas. Schon in der routinieren Aera Ciscutti vernachlässigt, haben wir sie nachher kaum zu Gesicht bekommen, und da trotz allem Mazzolenitamam nur in minderwertiger Form. Die Mitschuld trägt an diesem traurigen Uebelstande das Fehlen einer ausgiebigen Unterstützung durch die Gemeinde. Ueberall werden Theater subventioniert, sei es vom Staate, sei es von der Gemeinde. Theater, die sich an die Oper wagen, können unter keiner Bedingung ohne Unterstützung verbleiben. Diejenigen, welche die Subvention gewähren, haben dafür das Recht der Mitberatung und Mitbestimmung, und bieten also der Bevölkerung, aus deren Abgaben sie die Subvention bezahlen, die Gewähr guter Vorstellungen. Welche Aufführungskosten eine gediegene Oper erheischt, vertritt ein Bericht über das Budget der Künste, den M. Couyba von der Pariser Oper dem französischen Senat vorlegte und in dem Klage darüber geführt wird, dass die staatliche Unterstützung der Oper in Frankreich gegenüber den Aufwendungen anderer Staaten zu niedrig wäre. Die Schwierigkeiten wachsen für die Oper von Jahr zu Jahr, da die Kosten der Aufführungen immer höher werden, während die Subvention unveränderlich bleibt oder sogar herabgesetzt wird. Eine Aufführung in der Oper erfordert einen Kostenaufwand von 21.000 Franken, von denen 4000 Franken durch den Beitrag des Staates gedeckt werden, so dass also 17.000 Franken aufzubringen sind. Auch in der Opera Comique sind die Kosten bedeutend gestiegen; während noch vor 20 Jahren eine Aufführung nur 4500 Franken erforderte, muss man heute mit 7000 Franken durchschnittlich rechnen. — Für uns gelten zwar die Pariser Verhältnisse nicht, aber sie können in reduziertem Masse doch angewendet werden. Eines steht fest: Es sind alle massgebenden Kreise darüber einig, dass wir ohne Unterstützung werden auf die Oper verzichten müssen.

Freie Fahrt

wollten sich die beschäftigungslosen Tagelöhner Paul Andri und Josef Brocica verschaffen, als sie in Fiume den Dampfer »Novi« bestiegen, um sich nach Pola zu begeben. Sie wurden des geplanten Betrages überwiesen und hier der Polizei übergeben.

Verhaftung.

Ueber Ansuchen seiner Frau wurde der Via Minerva 6 wohnende Tagelöhner Philipp Vukic verhaftet. Er hat seine Frau Katharine so oft und so unmenslich misshandelt, dass sie die Hilfe der Polizei für sich in Anspruch nehmen musste.

Verloren

wurden ein Ring mit Brillanten, Wert 100 Kronen, und ein Anhängsel in Gold. Abzugeben im Fundamt der k. k. Staatspolizei.

Gefundene Banknote.

Jene deutsche Dame die gestern Samstag zwischen 6 und 7 Uhr abends bei der Fleischbank des Herrn Leopold Oberdorfer (Markthalle) eine Banknote verloren hat, kann dieselbe dort gegen Belohnung abholen.

Oesterreichische Staatslose.

Für die Ziehung am 3. Juli 1913 à Kr. 4.— zu haben bei der Creditanstalt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: „Sündenblume“, rührendes Drama. „Polidor als Förderer“, komisch.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: 1. Pathé-Journal 18 a und b. 2. „Liebe und Rettung“, Drama. 3. „Rebe und die Jungfrau von Orleans“, komisch. — Montag: die „Ueberreste des Menschen“, Drama.

Panorama Internationale, Via Kandler. Programm für heute: Der Balkankrieg.

CINE IDEAL

Programm für heute:

Die Kinder des Generals

großartiges Drama in 3 Akten

dargestellt von der berühmten Bühnen-Künstlerin

Asta Nielsen.

Erfolg!

Erfolg!

Gewöhnliche Preise.

Militärisches.

Aus dem Hafenedmiralats-Tagebefehl Nr. 164.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ferdinand Ritz.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Karl Reuss vom Inf.-Rgt. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Julius Vana.

Dienstbestimmungen.

Zur Artilleriedirektion des Seearsenals: Marinekanzlist Blasius Denzic. — Zum Marinekontrollamt: Marinekanzlist Julius Prokscha.

Urlaube.

8 Wochen Lsch.-Arzt Dr. Alfred Krämer für Oesterreich-Ungarn. 3 Monate Mar.-Art.-Ob.-Ing. 2. Kl. Rudolf Lang für Oesterreich-Ungarn. 16 Tage Lschl. Franz Mikuleczky für Wien und Oesterreich-Ungarn. 16 Tage Fregl. Karl Cerri für Wien und Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Ob.-Mschbtr. 2. Kl. Josef Baumgartner für Steiermark. 12 Tage Lschl. Urban Passerar für Oesterreich-Ungarn.

Personalverordnung.

Ernannt werden: (mit 1. Juli 1913) Zu Maschineneleven in der Reserve: der Maschinenmaat in der Reserve Johann Schmid, der Maschinengast in der Reserve Johann Csink, der Maschinenquartiermeister in der Reserve Stefan Marovits. — In die Kategorie der Marinekanzlisten (Zeichner) wird übersetzt: (mit 1. Juli 1913) der Marinekanzlist Blasius Denzic.

Drabtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der Konflikt der Balkanstaaten.

Sofia, 13. Juni. Die Vertreter der Grossmächte werden morgen der neuen Regierung, deren Konstituierung für heute Nacht erwartet wird, eine Note überreichen, worin eine teilweise Demobilisierung zur Erreichung der Lösung der Streitfragen empfohlen werden wird.

Sofia, 13. Juni. Das neue Kabinett wird morgen die Antwort auf die serbische Note erteilen. Wie kompetenten Orten verlautet, soll die Antwort sehr umfangreich sein, mehrere im Exposé des Ministerpräsidenten Pasic aufgestellte Behauptungen bekämpfen, die Revision des Vertrages ablehnen und auf der Einhaltung des Vertrages bestehen, endlich die Bedingungen für die beantragte Demobilisierung bezeichnen. Von der Nachgiebigkeit der Serben wird es nun abhängen, ob eine Verständigung zustande kommt und das Schiedsgericht seine Wirksamkeit beginnen kann.

Sofia, 13. Juni. Der offiziöse »Mir« erklärt, der Schiedsspruch des Kaisers von Russland in den Grenzen, wie sie vertragsmässig im serbisch-bugarischen Bündnisvertrage vorgesehen, stellt das einzige würdige und ehrenvolle Mittel dar, den so sehr ersehnten Frieden zu sichern. Es kann keinen Frieden geben, wenn der Bündnisvertrag nicht durchgeführt werde. Was die Abrüstung betrifft, die Serbien verlangt, so können wir jetzt, da wir sehen, wie Serbien die Verpflichtungen hält, nicht zustimmen, bevor wir nicht Garantien bekommen haben, dass unsere unantastbaren Rechte keinerlei Verletzung erfahren werden. Diese Garantien bestehen in der Räumung jener Zonen durch die Serben, betreffend welcher der Vertrag jeden Streit verbietet. Möge uns Serbien diese Garantien geben, dann wird die gegenseitige Demobilisierung unverzüglich erfolgen.

Die Antwort König Ferdinands auf das Telegramm des Zaren.

Sofia, 14. Juni. (Agence Tel. Bulgare.) Das vom 11. Juni datierte Antworttelegramm des Königs von Bulgarien auf das Telegramm des Kaisers von Russland lautet:

„Ich habe die Depesche erhalten, durch welche Ew. Majestät in Ihrer Fürsorge für den Frieden und die slavische Sache unermittelbar an mich appellieren inbetreff der schweren Krise, welche unsere Beziehungen mit unseren Verbündeten durchmachen und die leider nur durch sie selbst hervorgerufen worden ist. Ich bin es der Wahrheit schuldig, Eurer Majestät in Erinnerung zu bringen, dass meine Regierung, tief durchdrungen von der Verantwortlichkeit, die sie auf sich genommen hätte, wenn sie einen anderen Weg verfolgte, im voraus dem Gefühle Eurer Majestät entsprochen hat. Schon am 13. April d. Js. hat sie sich in der Tat an Herrn Sasonow gewendet, um ihn zu bitten, die Erregung auf beiden Seiten der Grenze aufhören zu machen durch die Einladung beider Parteien, sich dem in ihrem Vertrage vorausgesehenen Schiedsspruch zu unterwerfen. Diese Einladung ist erfolgt. Meine Regierung hat sie sofort angenommen. Was die serbische Regierung betrifft, so setzt sie nur die Politik fort, deren letzte Kundgebung, die Erklärung des Ministerpräsidenten Pasic in der Skupschtina, in meinem Lande eine um so grössere Erregung hervorgerufen hat, als ihre Verlesung in dem Augenblicke erfolgte, wo eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in Vorbereitung stand. Ew. Majestät werden es also nicht ablehnen anzuerkennen, dass Bulgarien seinem Worte treu gewesen ist, da es noch immer erwartet, dass der Schiedsspruch in gleicher Weise und nach seinem Beispiele angenommen werde, und dass es wohl die serbische Regierung ist, die, indem sie sich diesem Schiedsspruche entzieht und feindliche Kundgebungen gegen Bulgarien häuft, fortfährt, die Gefahr eines brudermörderischen Kampfes rasch zu beschwören. Diesen Kampf würde ich und meine Regierung mehr beklagen, als wer sonst immer. Wir wünschen aufrichtig, ihn zu vermeiden, aber wir können nicht den einmütigen Gefühlen der Erbitterung entgegenreten, die bei meinem ganzen Volke am Tage nach unerhörten Anstrengungen und ruhmreichen Siegen die Versuche unserer Verbündeten hervorzurufen, die ihm, dem Rechte und dem beschworenen Glauben zum Hohne, die heiligsten Früchte dieser Anstrengungen und dieser Siege entreissen wollen. Bulgarien hat nicht nur Rechte auf Macedo-

nien, es hat unausweichliche Pflichten gegen eine Bevölkerung, die stets bulgarisch gewesen ist und es um jeden Preis bleiben will, und Ew. Majestät werden sich zu erinneren gerufen, dass diese Pflichten durch Jahre hindurch von Russland selbst anerkannt worden sind.

Oesterreich—Russland und das Balkanproblem.

London, 13. Juni. Hier verlautet, dass in allernächster Zeit Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg eingeleitet werden sollen, um den Wünschen Oesterreichs hinsichtlich der Verteilung der Eroberungen zwischen den Balkanverbündeten und der endgültigen Regelung der Machtverhältnisse auf dem Balkan Gehör zu verschaffen.

Die Ermordung Schefket Paschas.

Schwierige Verhütung der Mörder.

Konstantinopel, 13. Juni. Der Kampf um das Haus, in dem sich die Mörder Mahmud Schefket Paschas verborgen hatten, versetzte ganz Pera in Aufregung. Schon seit vorgestern war das Haus unter Bewachung, weil man darin die Mörder vermutete. Heute gegen 2 Uhr erschienen mehrere Polizeioffiziere vor dem Hause, und klopfen an das Tor. Die Mörder Zia, Nazim und Kiezim schossen sofort. Dabei wurden der Adjutant des Militärgouverneurs von Konstantinopel und der Untersuchungsrichter verwundet. Daraufhin umzingelten die Truppen das Haus und eröffneten das Feuer, welches erwidert wurde. Erst nach zweistündigem Widerstande konnten die drei Mörder festgenommen werden. Sie wurden unter starker Eskorte nach Stambul gebracht.

Konstantinopel, 13. Juni. Zur Festnahme der Attentäter wird gemeldet: Behufs Bewältigung des Widerstandes erschienen eine Sappeur- und eine Feuerwehrabteilung. Sie versuchten zunächst, durch das Dach in das Haus einzudringen, was sich aber als unmöglich erwies, da die Attentäter unausgesetzt schossen. Es musste das Tor gesprengt werden. Erst dann sahen sich die Attentäter gezwungen, sich zu ergeben. Das Automobil, in dem die Verbrecher eskortiert wurden, ist dasselbe, von dem aus das Attentat gegen Mahmud Schefket Pascha ausgeführt worden war. Entgegen den verbreiteten Gerüchten ist bei der Erstürmung des Hauses niemand getötet worden. Ausser den beiden bereits genannten Funktionären ist auch niemand verletzt. Nach einer Schätzung dürften im ganzen zirka 200 Schüsse abgegeben worden sein. Die Truppen sowie die Feuerwehr, Gendarmerie und die Polizei legten ausserordentliche Bravour und Geschicklichkeit an den Tag. In den Häusern der unmittelbaren Nachbarschaft bemächtigte sich der Bewohner anfangs Panik. In der Hauptstrasse von Pera schlossen sogar einige Geschäftsinhaber ihre Läden. Nach der Verhaftung der Mörder trat vollkommene Ruhe ein. Starke Patrouillen streifen durch die Stadt.

Konstantinopel, 13. Juni. Die drei Personen, die in dem Hause in der Piräusstrasse nach langer Gegenwehr überwältigt und festgenommen worden sind, sind der Hauptmann Tscherkess Kiazim Bey, der Feuerwehrlieutenant Ali Bey und ein angeblicher Schefki, dessen Identität aber noch nicht festgestellt ist. Alle drei sind unverseht. Im Hause wurden mehrere Revolver und einige Mauser-Gewehre mit Beschlag belegt.

Konstantinopel, 13. Juni. Einem Communiqué zufolge ist Schefki, ein entlassener Marineoffizier, bekannt unter dem Namen Scherif Pascha, einer der Attentäter. Ali Bey ist am Fusse verletzt worden. In Stambul wurden heute 150 Verhaftungen vorgenommen.

Italienische Kammer.

Die Besetzung Lybiens.

Rom, 13. Juni. Die Kammer verhandelt die bis 1913 angesprochenen ausserordentlichen Kredite für die Besetzung Lybiens.

Kolonienminister Bertolini gab ein längeres Exposé, in dem er nach einer Darstellung der Aktion ausführte: Die Hauptanstrengung galt vor allem dem Ziele, die Effektivierung der Besetzung Lybiens zu Ende zu bringen. Die Unternehmung musste zuerst durch eine einerseits beharrliche, andererseits den augenblicklichen Verhältnissen angebrachte Politik versucht werden, hinter der als Hilfsquelle und deutlich erkennbare Reserve die Militäraktion stehen musste.

In Tripolis ging die Aktion leicht von statten. Wir schritten zunächst zur Besetzung des inneren Gebietes bis zur französischen Grenze, da es nicht angang, die Auflehnung bewaffneter Leute in unserem an einen anderen Staat angrenzenden Gebiet länger zu dulden. Jetzt erübrigt uns noch die Besetzung des tripolitanischen Hinterlandes. Wir hegen aber die feste Hoffnung, dass auch dieses weite Gebiet in einigen Monaten tatsächlich unsere Domäne werden wird.

Was die Cyränaika betrifft, so hat die glänzend durchgeführte Militäraktion uns in wenigen Tagen den ruhigen Besitz des westlichen Teiles der Cyränaika verschafft. Die Besetzung des restlichen Teiles ist weniger leicht; da die Militäraktion noch im Zuge ist, muss sich der Minister auf den Wunsch beschränken, dass ein baldiger Sieg die unerschütterliche Tapferkeit der italienischen Truppen krone und die Pazifikation zu einem glücklichen Ergebnis führen möge. (Lebhafter Beifall.)

Der Minister schliesst: Obwohl für die nächste Zeit die vollständige Besetzung Lybiens voraussehen ist, so ist jedoch die Epoche der Opfer noch nicht geschlossen. Wenn wir unsere Kraft mit starkem Glauben der Zukunft Lybiens widmen, werden wir den Wohlstand künftiger Generationen sichern. (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Opfer der Aviatik.

London, 13. Juni. Der Flieger Gordon Bell ist heute beim Landen in der Nähe von Brookland mit seinem Monoplan so heftig aufgestossen, dass er selbst schwer verletzt und sein Passagier Leutnant Kennedy getötet wurde.

Lissabon, 14. Juni. Bei einer Fliegerkonkurrenz ist heute Nachmittag der Aviatiker Manio über dem Dorfe Sacavem bei Lissabon aus einer Höhe von 300 Metern abgestürzt und auf der Stelle tot liegen geblieben.

Vermischtes.

Das Gesundheitszeugnis zur Eheschliessung.

„Gesunde Heiraten“ ist allmählich zum Schlagwort in den Vereinigten Staaten geworden, und besonders die Geistlichkeit kämpft heftig für die Einführung eines Gesundheitszeugnisses, das die Brautleute, wollen sie die Ehe miteinander eingehen, fortan ebenso gut, wie den Tauf- und Geburtsschein vorlegen sollen. Diese Gesundheitsbewegung ist schon seit einigen Jahren im Gange; aber jetzt scheint sie zum ersten Male organisiert werden zu sollen. Die Generalversammlung der presbyterianischen Geistlichen, die augenblicklich in Atlanta (Georgia) tagt, hat z. B. „das Gesundheitszeugnis der Eheleute“ auf ihre Tagesordnung gesetzt, und soviel steht schon jetzt sicher, dass zum mindesten eine ausführliche Belehrung schon der Schulkinder über die Wichtigkeit der Gesundheit für eine Eheschliessung allenthalben einsetzen soll. „Die Frau sieht heute,“ so predigte jüngst ein hervorragender amerikanischer Geistlicher, „beim Manne nur auf die Stellung und aufs Geld, und der Mann sieht bei der Frau durchwegs auf hübsche Lärchen. Die Gesundheit spielt bei beiden die Nebenrolle. Und was ist das Resultat? Schwächliche Kinder, die niemals zu rechtem Leben erblühen können und werden; und die von Anfang an den Todeskeim in sich tragen. Nur dadurch, dass wir das Gesundheitszeugnis für die Ehe obligatorisch machen, können wir einen gesunden, kräftigen und lebensfähigen Menschenschlag heranbilden!“

Eine neue Lotterie.

Würden Sie wohl alljährlich K. 400— opfern für eine Lotterie, von der Sie bestimmt wissen, dass es bei ihr keine Nietten gibt, dass jedes Los gewinnen muss, und dass man im ungünstigsten Falle unter allen Umständen nicht bloss mit Einsatz, sondern sogar mit dem Einsatz und angemessenen Zinsen herauskommen muss? Aber natürlich!!! Dann nehmen Sie eine Versicherung bei der „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs A.-G. zu Berlin — Wien Sekretariat für die Alpenländer in Graz, Neutorgasse 35. Die Dividenden, die diese Gesellschaft an ihre Versicherten zahlt, sind so hoch, dass sich die Prämienzahlungen — die Versicherung mag sein, welche sie wolle — zum mindesten immer gut verzinsen.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern.

Oesterreichische Credit-Aktien	632-75
Ungarische Credit-Aktien	818—
Länderbank	513—
Bankverein	—50
Unionbank	—
Anglobank	—
Veitscher Magnesit	1020—
Budapester Elektrizität	502-50
Skoda-Aktien	840-50
Staatsbahn-Aktien	713-50
Lombarden	134—
Alpine-Aktien	929—
Rima-Aktien	691—
Prager Eisen-Aktien	3275—
Hirtenberger-Aktien	1527-50
Berg & Hütten-Aktien	—
Südbahn-Prioritäten	—
Türken-Lose	237—
Cosulich-Aktien	288-75 bis
Gerolmich-Aktien	591— bis
Navigaz. Libera-Aktien	626-50 bis
Kerka-Aktien	432— bis
Spatato Zement-Aktien	378-50 bis
Ampelea-Aktien	429-50 bis
Cantiere Monfalc.-Akt. zirka	— bis
Nationala	—
Dacia	—
Triester Tramway	—
Oesterreichisch-Ungarische Gas	1288—

Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. Juni 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet im NW hat sich erheblich verstärkt und liegt heute sein Kern abgeschlossen über NW Europa. Die Depression im NW hat sich verflacht, eine sekundäre Depression liegt über Albanien.

In der Monarchie meist wolkig, frische NW-Winde, kühl fortdauernd; an der Adria heiter, mässige N-liche Winde, wärmer. Die See ist gekräuselt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Bora in Abnahme, später gegen NW drehend, nachts unverändert, tagsüber wärmer als am Vortage.

Seismische Beobachtungen: Heute 10 Uhr 35 Min. 22 S k. vormittags Beginn eines katastrophalen Fernbebens. Maximal-Ausschlag 140 mm, was hier einer wirklichen Bodenbewegung von 0.2 mm entspricht. Herddistanz 1000 km, wahrscheinlich Balkan.

Barometerstand 7 Uhr morgens	763.6
2 „ nachm.	765.6
Temperatur um 7 „ morgens	+ 21.4
2 „ nachm.	+ 22.0
Regendefizit für Pola	: 157.5 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags	: 19.6°
Ausgegeben um 4 Uhr 10 nachmittags.	

Sieben kleine Kinder.

Für den Mann und sieben Kleine Wäsche zu waschen ganz alleine, Kann manche Frau zur Verzweiflung bringen, Mir aber muss es trotzdem gelingen! Ich plage dabei mich nicht einmal viel, Denn ich nehme selbsttätiges „Persil“ Das Waschmittel, das vielen Millionen Frauen hilft, sich und ihre Wäsche zu schonen. Schon überall ist es zu bekommen, Von Klugen wird nichts anderes genommen.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Teifchen a. Elbe bleibt noch wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerfressen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsbriefen unwiderleglich bestätigt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Vergleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände; in Zuben à 70 h überall vorrätig.



Herrenwäsche mit Löwenmarke

Alleinverkauf
Warenhaus
Regina Löbl
Via Sergia 17—19—21

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Geegründet 1866 zu Berlin Geegründet 1866
Direktion f. Oesterreich: Wien I, Kärntnering 17

Neue Anträge werden eingereicht in:
1903: K. 77 000 000
1904: K. 92 000 000
1906: K. 117 000 000
1908: K. 149 000 000
1910: K. 180 000 000
1912: K. 218 000 000

Ueber 3 Millionen Versicherte Ende 1912

Vor Abschluss einer Lebensversicherung zusammennimmt unsere Prospektanzuforderer. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Auskünfte erteilt: Die Direktion in Wien I, Kärntnering 17, und das Sekretariat für die Alpenländer, Graz, Neutorgasse 35, Ede Albrechtgasse 215

Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs
FRANZ FERDINAND VON ÖSTERREICH-ESTE

Oesterreichische Adria-Ausstellung WIEN 1913

Von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr früh geöffnet
K. k. Prater 176 **Mai—Oktober**

Kleiner Anzeiger

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, Balkon, zu vermieten. Via Duse 10. 1451

Sofort zu vermieten ein möbliertes Kabinett mit separatem Eingang. Via S. Maria 48. 2. Stod. 1450

Ein großes schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sergia 36, 2. Stod rechts. 1431

Mädchen für Alles fort gesucht. Adresse in der Administration. 1432

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, Keller, Wasser, Heizung in neuem Hause zu vermieten. Via Leme 9 (Monte Capogner). 1433

Mädchen für Alles wird aufgenommen. Via S. Felice Nr. 24, 1. Stod. 1434

Beste Witwe sucht besseren Herrn in Wohnung samt Verpflegung. Via S. Maria 28, 1. Stod links. 1436

Schön möbliertes Zimmer, mit 1 oder 2 Fenstern, sofort zu vermieten. Via Dante 38, 1. Stod links. 1436

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Duse 46, 1. Stod. 1437

Bett möbl. Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Koff., bei deutscher Familie gesucht. Anträge Administration unter 1438.

Neue Schlafzimmern samt Tisch und 4 Stühlen um 550 Kr. zu verkaufen. Admiralstraße 2, parterre. 1439

Möbliertes Stiegenzimmer zu vermieten. Via Sergia Nr. 38, 1. Stod links. 1449

Sofort zu vermieten: Zimmer, Kabinett, Küche, Kabinett und Küche. Via Petrarca 21. 1441

Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Arena 28, 2. Stod. 1442

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Koff., an besseren Herrn zu vermieten. Alivio Gianuario 11, Eingang um die Ecke. 1443

Geldmachende Küche, richtige Behandlung von Fedienung. Bei neuem Restaurant „Reptun“, Via Minerva. 1445

Schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang, ab 1. Juli zu vermieten. Via S. Felice 13. 1446

Kalkonzimmer, möbliert, mit separatem Eingang, sofort billig zu vermieten. Via Nicolò Tommaso 76, 1. Stod. 1447

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felice 6, parterre links. 1448

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felice Nr. 10, parterre rechts. 1449

Erdige Verkäuferin der deutschen und italienischen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Pecorari, Via Giulia 5. 1444

Palais Exner, Via Dignano 19, Tramway-Haltestelle, auch Anfang Stiege Mäng. — schöne Wohnung prompt zu vermieten. Größter Komfort, elektr. Beleuchtung. Auskunft Kautel & C. Exner, Via Dignano 19, Telefon 245. 179

Bediensteter zu vermieten. Via Dignano 3. 230

Wichtig für Herren Geschäftsleute!!!!
Die richtigste, die Fruchtbare „Budgetmäßige“ Zusammenstellung ist in der Neuauflage erschienen: **Die Wirtschaft**, Piazza Carlo I.

Wohnungen, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, dann als Jungelternwohnung geeignet zu vermieten. Via S. Felice 31. 1354

Zu vermieten: Geschlossener Grund mit Schuppen, Via S. Felice 64, für Aufbewahrung von Baumaterialien oder Tischlergewerbe. Lohnführer zu geeignet. Anfragen Via S. Felice 22. 1390

Schöne Wohnung im 1. Stod, alleinwohnend, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, Keller, Gas, Wasser, Kachelofen sofort zu vermieten. Via Ottavia 20 (Monte Leone). Auskunft im Buchparterre. 1397

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felice 14, 2. Stod. 1415

Villa mit Garten und 2 große Wohnungen zu verkaufen. Auskunft Administration. 1335

Zu vermieten 4 Zimmer, Küche und Bad mit Garteneingangs, zum 1. Juli. Villa S. Felice, Via Dignano 25. 1366

Beste Bedienerin gesucht per sofort. Via S. Felice 9, 2. St. links. 1400

Erdige Bedienerin für den ganzen Tag gesucht. Via Marianna 13, 3. St. 1388

Schöne Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Wohnzimmer, Kabinett, Kamin, Dienstkammer, Küche, Keller und Dachboden ab 1. August zu vermieten. Via Giulia 5, 2. Stod. Anfrage beim Portier. 1359

Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kabinett und Veranda, samt Bad, zu vermieten. Via S. Felice 37. Auskunft parterre rechts. 1380

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 12, 1. Stod. 1414

Zu vermieten ab 1. Juli: 2 Zimmer und Wohnzimmer. Via S. Felice 31, parterre. 145

Kriegführung zur See. Lehrbuch vom Seekriege
von Alfred Stenael, weiland Kapitän zur See à la suite der Marine. Ergänzungsband der „See-Kriegslehre“
Gebd. Nr. 930

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Original
„Schwapp“
hervorragende unerreichbare Qualität
Fliegenfänger

überall zu haben, wo nicht erhältlich, wende man sich an die I. österr. Pyramiden-Fliegenfänger-Fabrik, G. m. b. H. in Pilsen. 223

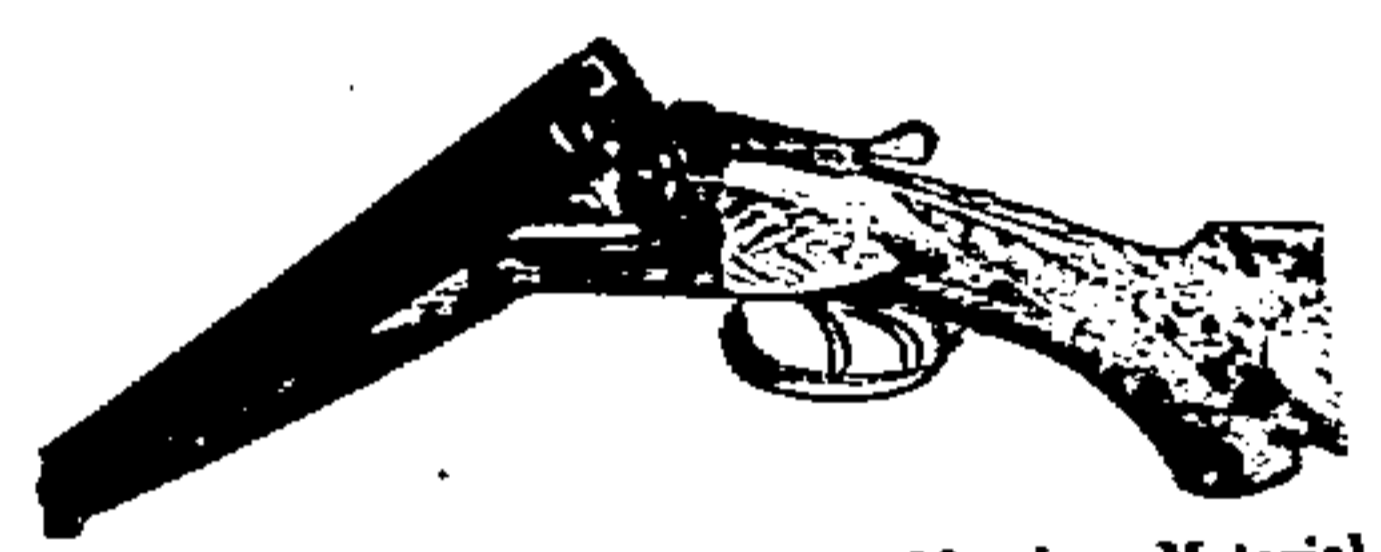
Persil
ist die Veranschaulichung der Hausarbeit mit dem vollkommensten, besten, billigsten Waschmittel.
Fabrik: Gottlieb Voith, Weim.
Überall zu haben.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31

Neuheit! FL. Präzisions-Mauser-Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen. Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schnellleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.— | Lancaster-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. — Anson & Deely Hammerlees-Doppellinten, 2-7—28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/14“ sofort gratis und franko. Nur am Erzeugungsorte, der bestbekanntesten

Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenvertheidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschäffungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig. 45



Agfa

Agfa-Filmpack

Neuheit 1913

Agfa Filmpack

Format: 8x10 1/2, 9x12, 10x15
Preis: K 3.70, K 4.60, K 5.60

Agfa Platten

Agfa Trockenplatten, extra rapid
Agfa Chromo-Platten
Agfa Isolar-Platten
Agfa Chromo-Isolar-Platten
Agfa Isorapid-Platten
Agfa Chromo-Isorapid-Platten, in allen gangbaren Größen lagernd
Agfa Entwickler flüßig und gebrauchsfertig in Patronen.

Agfa Kapselblitze I. u. II.

dient zugleich als Blitzlampe
Preise Nr. 1 Kartons à 10 St. K 3.75
Nr. 1 pro Stück . . . K —.40
Nr. 2 Kartons à 6 St. K 3.75
Nr. 2 pro Stück . . . K —.70

Vorrätig in der Spezialabteilung für photographische Artikel, Pola, Via Sergia 14, des Warenhauses

Regina Löbl.

Schriftliche Bestträge werden Modellen effizient.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Weisse Marine-Uniformen in jeder Größe, schon gewaschen.
Weisse Herren-Anzüge, Herren, in jeder Größe, schon gewaschen.
Weisse Herren-Hemden, für Strand, Tennis und Netzball.
Weisse Damen-Kostüme, Leinen, Sponge, Panama.
Weisse Schösse, Piquet.
Weisse Blusen, Marquisette, Etamine, aller letzte Neuheiten.
Weisse Damen-Wäsche, Kombination, Modorleibchen, Garnituren.

Reichste Auswahl
Bade-Kostüme
Trikot .: Lüster .: Leinen
Bade-Hüte **Bade-Mäntel**

IGNAZIO STEINER
Görz POLA Triest
PIAZZA FORO

Mack's
KAISER BORAX

Hervorragendes Toilettemittel, in landläufigen von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weis und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 h. Kaiser-Borax-Säbe 80 h. Tsch-Säbe 40 h.
GOTTLIEB VOITH, WIEN
Überall zu haben.

Bediensteter sehr schön, nicht, lustig, an einer Kolonial-Strasenside mit 2 Türen, Auslagen für ein Kolonial-Spezere-Geschäft, Schuhwaren, Mannsartikelwaren, Bild-Handlung oder für einen Friseur, Friseur ferner als Bazar zu geeignet, bei angemessenem Preise zu vermieten. Via S. Felice Nr. 26. 226

Zu vermieten mit 1. August 2 große Herrschaftswohnungen mit Veranda, bestehend aus Küche, Speis, 5 Zimmern, Kabinett, Bad, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche u. Garten. Auskunft in der Papierhandlung Corakunga, Via Sergia 12. gr.

Herrschafswohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, und offene Veranda, Was, elektr. Licht, zu vermieten. Via Carlo Bestoracci 59, 1. Stod. 220

Herrschafswohnungen zu 4-5-6 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Brate letzte Woceri, Haus Borri 153

Zu vermieten ab 1. Juni eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, ganzer Komfort, in schönem villaartigen Haus in Via S. Felice 54. Anmerkungen: Strafa, Via Dante 36, 1. Stod. Dieses Haus ist auch zu verkaufen. 210

Zimmer und Langgassen zubereitet sowie auch zum Restaurant Fische-Hütte. 214

Bildschöne junge Kallin 150.000 Kr. Barvermögen w. rasche Heirat. Kar Herren, w. a ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Etschinger, Berlin 18. 51a

Wohnungen, 3 Zimmer, Küche, Terrasse mit Bad, behör; Zimmer Küche mit Bad, sofort zu vermieten. Via Dante 38. 1424

Zu vermieten an alleinwohnende Familie, ganz bequem ebenerd. ges. Haus mit Garten usw. in Via S. Felice 13. Auskunft Via Monte Capogner 14. 1427

Furlana sucht Posten als Kinderfrau. Adresse in der Administration. 1428

Mädchen für Alles, das gut kochen kann, wird als Haushilfe für 3-4 Wochen gesucht. Anfrage Administration. 1429

Letzte den p. l. Kunden mit, doch ich von heute bis 15. September von Pola abwechslend bin. Meine Adresse ist: Heimlich, Badenbörferstraße 24. Hochachtungsvoll Josef Sulzbacher, Zimmermeister. 1429

Wohnungen von 3 oder 4 Zimmern, Kabinett und Küche samt allem Zubehör bei angenehmen Preisen zu vermieten. Via S. Felice 9. 1413

Falsche neue Bücher, 2 Gramophone samt Platten zu verkaufen. Via S. Felice 17. 1391

Kinderstühle, Schokolade, alte Bilder und Möbel, Spielzeug, eiserne Kleiderbügel u. Spiegelwand, zu verkaufen. Via Tartini 24. 1334

Einen Tag Königin.

Roman von F. S. Sletcher.
Nachdruck verboten.

Als wir nach Hause kamen, trafen wir die Mutter nicht an; mir fiel ein dass sie bei einer alten Freundin zu Tisch geladen war. Ich sah nach der Uhr, es war halb sieben; wir waren also bloss drei Viertelstunden fort gewesen. Nun waren wir wieder zurück — womit?

Wir traten ins Wohnzimmer, ich schloss die Tür und wandte mich Italia zu. Sie stand inmitten des Zimmers und stützte die Hand auf den Tisch; ihr Gesicht war angstvoll und doch voll herber Entschlossenheit. Sie sah aus, als ob sie die Kraft zu einer Mitteilung sammeln wollte.

»Sie haben aufregende Nachrichten erhalten?« fragte ich freundlich.
Sie achtete nicht auf meine Frage und sah mich gespannt mit tiefstem Gesichtsausdruck an.

»Doktor Fordyce,« sagte sie endlich mit Anstrengung, »ich muss fortgehen.«
»Fortgehen?« rief ich aus. »Uns verlassen?«

»Ja, Sie verlassen — ich hätte niemals herkommen sollen. Aber ich war so freundlich und einsam, und Sie waren so gütig — was konnte ich tun? Und dann war ich krank und meines Vaters Anordnungen so kurz und verwirrend. Ach!«

»Aber warum sollen Sie denn fortgehen? Sie sind sicherlich —«

»Ich muss fort,« unterbrach sie mich.
»Ich muss gleich gehen — bitte, bitte, verlangen Sie nicht, dass ich länger bleibe — bitte!«

»Ich würde nichts gegen Ihren Willen tun,« entgegnete ich; »aber können Sie mir denn nicht sagen, warum Sie gehen müssen? Sie werden uns doch nicht in angstvoller Ungewissheit über Sie lassen?«

Sie rang die Hände in tiefster Erregung.

»Ich muss fort,« wiederholte sie.
»Ach, ich muss Ihnen sagen, warum — ich könnte es nicht ertragen, dass Sie schlimm von mir denken, mich für undankbar halten, während ich Ihnen beiden so dankbar bin. Ich muss gehen, weil meine Anwesenheit hier Ihnen Gefahr bringt.«

»Uns? Gefahr?«
»Ja, Ihnen selbst.«
Ich starrte sie verblüfft an.
»Ja, es ist so,« sagte sie traurig.
Sie liess sich mit einem tiefen Seufzer auf einen Sessel nieder. Ich ging nachdenklich eine Weile auf und ab. Endlich fasste ich den Sinn ihrer rätselhaften Worte und trat an ihre Seite.

»Der Brief, den Sie heute erhalten haben, enthält eine Drohung gegen mich wahrscheinlich wie der Schreiber glaubt, ich menge mich in Ihre Angelegenheiten nicht wahr?«

Sie schaute mich verwundert an.
»Ja,« sagte sie.
Ich lachte.

»Glauben Sie, dass wir uns in England viel um Drohbriefe kümmern? Wir lachen über diese verächtliche Methode; wir haben eine starke Regierung und eine fähige Polizei, wir sind gut geschützt und können uns selbst gut schützen. Fürchten Sie nichts für mich, ich versichere Sie, dass ich mich wirklich nicht fürchte.«

»Aber Sie wissen nicht —« begann sie.
»Ich weiss genau, was Sie sagen wollen — dass ich nicht weiss, welche Macht solche geheime Gesellschaften haben. Aber ich versichere Sie, hier in England haben sie keine. Ich Sorge mich nicht über anonyme Drohungen. Aber wollen Sie mir den Brief nicht zeigen?«

Sie schüttelte den Kopf. Es war klar, dass meine letzten Worte ihren Mut belebt hatten; sie schien jetzt mehr verwirrt als erschreckt.

»Ich weiss nicht ob ich soll,« entgegnete sie; »und überdies ist er italienisch, Sie können ihn nicht lesen.«

»Aber Sie können ihn übersetzen,« rief ich. »Nachdem er Drohungen gegen mich enthält, habe ich ein Recht, seinen Inhalt zu erfahren.«

Dies schien sie noch mehr zu verwirren.

»Lassen Sie mich das schreckliche Dokument wenigstens sehen,« bat ich. Sie zog den Brief aus der Tasche und reichte ihn mir. Ich ging damit ans Fenster und sah ihn genau an. Was ich

sehen wollte, war das Zeichen, das als Unterschrift diente.

Da war es, am Ende des Briefes, das nun schon vertraute Zeichen, aber wie in den anderen Fällen wieder eine Abänderung. Die zwei Kreise waren rot, das Viereck schwarz ausgezogen, aber das Kreuz war in keinem der Felder zu finden. Statt seiner befand sich in der Mitte des Vierecks, gerade im Kreuzungspunkt der Linien, eine kaiserliche Krone. Diese war rot wie die äusseren Kreise. Ich gab Italia den Brief zurück.

»Wollen Sie ihn mir nicht übersetzen?« fragte ich. »Ich wette, er enthält keine Geheimnisse, Drohbriefe tun das selten.«

»Nein, ich glaube auch nicht, dass er eines enthält,« sagte sie. Aber wenn ich Ihnen den Brief übersetze, müssen Sie mir versprechen, nichts zu unternehmen und mich machen zu lassen, was man mir darin befiehlt.«

»Ja, wenn Sie fühlen, dass keine Gefahr für Sie dabei ist.«

Sie schien dieser Klausel keine besondere Beachtung zu schenken, bat mich um Feder und Papier, setzte sich an mein Pult und schrieb die Uebersetzung nieder, die sie mir dann schweigend überreichte.

Ich las sie sorgenvoll und nachdenklich.

»Ich, der ich dies schreibe, muss Ihnen sagen, dass sie unrecht getan haben, die Ausführung der Mission, mit der Sie ihr Vater auf dem Totenbett betraut hat, aufzuschieben. Sie haben ihm durch diesen Aufschub geschadet und schaden weiter einer guten Sache, der er sein ganzes Leben gewidmet hat. Es ist möglich, dass Jugend, Unerfahrenheit und Einsamkeit Sie dazu verleitet haben, einem Fremden zu vertrauen, Aufenthalt in seinem Hause zu nehmen und sich von ihm begleiten zu lassen auf den abendlichen Gängen der Suche nach der Person, der Sie eine Botschaft zu überbringen haben. Sie haben von dieser Person oder jeder anderen mit ihr in Verbindung stehenden nichts zu fürchten, solange Sie getreulich Ihre Mission erfüllen, und Sie hätten niemals den Schutz einer dritten Person anrufen oder erlauben sollen.

Die Person, der Sie begegnen sollen ist Ihnen einige Abende hindurch nahe gewesen, aber sie kann sich nicht zu erkennen geben, weil eine andere in Ihrer Gesellschaft ist.

Es ist notwendig, Ihnen mit dem grössten Ernst einzuprägen, dass aus dem Vertrauen zu der Person, in deren Haus Sie jetzt wohnen, und aus ihrer Verwendung zu den Diensten, die sie Ihnen jetzt erweist (aus welcher freundlicher Absicht ihrerseits dies auch entspringen mag), derselben nur grosse Gefahren und möglicherweise unersetzlicher Schaden entstehen können. Ich, der dies schreibe, habe von Ihrem Vater in einer langen Reihe von Jahren unbedingten und treuesten Gehorsam erfahren in Sachen, von denen Sie nichts wissen. In seinem Namen bitte ich Sie —

Hier hörte die Uebersetzung auf. Ich sollte nicht mehr wissen. Ich legte das Briefblatt, auf das sie die Uebersetzung geschrieben hatte, nieder und blickte auf Italia. Sie sah mich fragend an.
»Den Rest darf ich nicht wissen?« fragte ich.

Ich darf nicht weiter gehen,« entgegnete sie.
»Ich will eine Frage an Sie richten,« begann ich. »Ich bitte sie um Antwort um meiner Gemütsruhe willen. Ist in den letzten Worten des Briefes, die ich nicht wissen darf, eine Versicherung enthalten, dass Ihnen kein Leid widerfährt, falls Sie jene Bitte erfüllen?«

»Nein, es ist keine solche Versicherung enthalten. Aber es ist auch nicht nötig nach dem, was im zweiten Absatz steht. Sehen Sie — lesen Sie es noch einmal: »Sie haben von dieser Person oder jeder anderen mit ihr in Verbindung stehenden nichts zu fürchten, solange Sie getreulich Ihre Mission erfüllen.« — Genügt das nicht? Nein, für mich habe ich nichts zu fürchten, nur für Sie fürchte ich — dass ich Ihnen Gefahr, unersetzlichen Schaden bringe und —

Ich wandte rasch das Papier um, über das ich mich gebeugt hatte, und schaute sie an. Auch sie schaute mich an, ruhig, fest, aber —

Für einen Augenblick stand die Welt.

Anlässlich der bevorstehenden Übersiedlung!

Die Firma **E. PECORARI**, Via Giulia Nr. 5 gewährt auf alle lagernden Artikel die höchsten Rabatt u. zw.:

- Damenhemden I. Qualität . . . K 2.40
- Feine Damen-Nachthemden K 2.50
- Feine Damen-Nachthemden, besondere Qualität . . . K 5.75
- Feine Damen-Taghemden, französischer Battist . . . K 4.90
- Feinste Hemd- und Hosengarnituren aus feinstem französischem Battist, wunderschöne Ware nur . . . K 10.90
- Damenbeinkleider, Ia Qualität K 2.80
- Damenstrümpfe, schwarz, echt-färbig, nur 48 Heller per Paar, aus feinstem Mousseline K 1.50 per Paar

Bettwäsche, Tischwäsche, Herrenwäsche

wird sehr billig verkauft.

Einzigste Okkasion! 184

Moderne Damenschlafdörcke à K 7.

Nur eingekühlt zu trinken ist



ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich 206
S. Clai .: Pola
Via Sergia 13. Telefon 160.

Armesmesser, gute Solinger Qualität, 2 Stücken, Vorzüglicher Birnbaum, Schraubendreher, Zosenöffner, ungemein praktisch für Marineuse K 2.50.

Offiziersmesser, 6 Teile, wie oben angeführt, jedoch allerletzte Ausführung K 4.80.

Bester **Rasierapparat** K 1.20.

Echt Solinger **Rasiermesser**, schmal oder breit K 1.80.

Versand gegen Nachnahme! **Kein Risiko!**

Umtausch gestattet oder Geld retour!

Befolgen Sie Preisliste C umsonst und portofrei, vom

Versandgeschäft Merkur
Wien 19/2. 213

Feinste Olmützer Quargel

(feine Schindware), ein Postfidel, circa 5 Kilogr. franko jeder Poststation je nach Inhalt zwischen Kr. 6.— bis Kr. 6.—. Inhalt eines Postfidel bis 160 Länd. Versand per Nachnahme Leopold Wittner, Olmütz, Bahnhof, Nr. 119. 33

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich.
Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6
(Rückporto erheben.)
140



Wählen

Sie und erwägen Sie es wohl, bevor Sie sich zum Ankauf eines neuen Automobils entschließen, welches für Sie die vorteilhafteste Fabrikations-

Verfüumen

Sie es ist und bleiben Sie nicht vor an die Firma **Bijaf i: Pola, Via dell'Arjenale 7** zu wenden und lassen Sie sich die von ihr vertriebenen Motorradmodelle 1913 der Uedarjulmer Fahrzeugwerke vorführen. Kaufswang besteht für

Sie nicht

Briefordner, Ablegemappen
Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Auf Teilzahlungen!
liefert Ware nur
Baruch Rausch
POLA
Via S. Felicità 4.

Große Auswahl in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Damenmäntel, Damenshirts, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bettgarnituren, div. Leinwände, Perkale, Zaphire, Oxford, Stepp- und Kamelhaardecken, Tisch- und Lauffteppiche, Spitzer, Tüll- und Stoffvorhänge. 119

Verkäufer und Käufer
von Landwirtschaftlichen, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt
N. W. General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (interurb.) 5623

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsbriefe von Realitäten- und Geschäftsmännern, dem hohen Herrn, sowie Bürgerliche, Beamten, Staatsbeamten für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch erteilt jeder Besuch eines hoch angesehenen Beamten — Fortsetzung unter Beibehaltung auf dieses Blatt gratis.

